7. August. Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse.

Hr. Beyrich las über das Oligocen im vicontinischen Tertiärgebirge.

Hr. W. Peters las über die von dem verstorbenen Professor Dr. Reinhold Buchholz in Westafrika gesammelten Säugethiere.

Indem ich der übernommenen Verpflichtung nachkomme, über die von dem Professor Dr. Buchholz gesammelten Säugethiere der Akademie Nachricht zu geben, kann ich dieses nicht thun, ohne das lebhafteste Bedauern über den unerwarteten frühen Tod des rastlos thätigen und ausgezeichneten Forschers zu wiederholen. Obgleich dieser Theil der Zoologie nicht in solchem Maſse sein Interesse in Anspruch nahm, wie die Gliederthiere, zeigen doch sowohl seine Sammlungen, wie die brieflich an mich gerichteten Mittheilungen, dass er auch in diesem Zweige mit beschränkten Kräften und Mitteln Bemerkenswerthes geleistet hat. Es ist mir daher eine angenehme Pflicht, mit voller Berechtigung hervorheben zu können, dass die dem Verstorbenen bewiesene thätige Theilnahme von Seiten der Akademie und die ihm von dem Curatorium der Humboldt-Stiftung gewährte Unterstützung eine wohlbegründete und wohlverdiente war. Wenn auch die Mehrzahl der in der folgenden Übersicht enthaltenen Arten bereits bekannt waren, haben doch die genauen Nachrichten über ihr Vorkommen in bis dahin wenig oder noch gar nicht erforschten Gegenden ein besonderes Interesse.

Simiae.

1. *Anthropopithecus troglodytes* Gmelin.[1])

Troglodytes niger Geoffroy.

Von dem Schimpanse liegt mir aus der Sammlung die Haut und das Skelet eines jungen Männchens aus Cap Lopez vor, welches noch nicht vollständig die Zähne gewechselt hat.

2. *Anthropopithecus Gorilla* Savage.

Die Sammlung enthält eine Anzahl von Schädeln von dem Gabun, welche das Universitäts-Museum in Greifswald im Besitz hat.

Im April 1875 schrieb Buchholz mir aus Gabun über einen jungen lebenden Gorilla, den Hr. C. Schulze aus Kamma mitgebracht hatte und der für Hamburg bestimmt war. Es war ein etwa ein Meter hohes Exemplar von auffallend sanftem phlegmatischen Temperament und frass am liebsten eine rothe säuerliche Frucht, welche einen grossen Kernklumpen enthält und eine Art *Amomum* zu sein scheint. Es verschmähte anfangs ausser Früchten jede andere Nahrung; Bananen und Zuckerrohr waren seine grössten Leckerbissen. Eigenthümlich war es, dass es bei dem Zugreifen stets die Hand mit der Handfläche nach oben gewendet hielt, ebenso wenn es nach Jemand schlug. Wasser trank es bedächtig schlürfend, die Zunge wurde nur zum Belecken der Lippen gebraucht; aus einem Glase zu trinken gelang ihm nur selten, in der Regel kehrte es es um, ehe es zum Munde geführt war, so dass der Inhalt verschüttet war. Es schlief nie hockend, sondern entweder auf dem Rücken oder auf der Seite liegend mit angezogenen Beinen, den Kopf meist auf einen der Arme gestützt. Dieses schien dafür zu sprechen, dass es bisher meist auf dem Erdboden geschlafen. Auch beim Klettern bewies es sich sehr ungeschickt und langsam. Bei Sonnenaufgang war es meist noch sehr schläfrig. Das Thier befand sich, obgleich bereits einen Monat in

---

[1]) Da der 1812 von Geoffroy vorgeschlagene Name *Troglodytus* bereits 1806 für eine Vogelgattung, der von Leach angenommene Name *Mimetes* früher (1816) an eine Lepidopterengattung vergeben ist, nehme ich den von Blainville vorgeschlagenen Gattungsnamen an.

der Gefangenschaft, sehr wohl und schien täglich zahmer zu werden. Das einzige Übel, welches es sehr zu belästigen schien, waren zahlreiche Sandflöhe an den Pfoten, welche es von Kamma, wo es von denselben wimmelt, mitgebracht hatte.

3. *Colobus satanas* Waterhouse.

Ein weibliches Exemplar dieses durch seine ganz schwarze Färbung ausgezeichneten Stummelaffen, welcher sich auch durch die ganz eigenthümliche Form seiner Ohren, welche von der zu einer hohen Leiste entwickelten Anthelix herrührt, auszeichnet, vom Ogowe.

4. *Colobus vellerosus* Is. Geoffroy.

Ein noch sehr junges Exemplar von Mungo (Cameruns).

5. *Cercopithecus (Miopithecus) talapoin* Erxleben.

Im August 1875 erhielt Buchholz zwei Exemplare dieses kleinen Affen in Dongila (Gabun), wo derselbe von den Eingebornen „Kilinga" genannt wird.

6. *Cercopithecus cephus* Erxleben.

Von Limbareni am Ogowe.

7. *Cercopithecus Martini* Waterhouse.

Im December 1874 in Victoria und im August 1875 in Mbusu angetroffen.

8. *Cercopithecus mona* Erxleben.

Sowohl in Mungo wie in Victoria häufig vorkommend.

9. *Cercopithecus Erxlebeni* Dahlbom et Pucheran.

Ein Exemplar vom Ogowe.[1])

[1]) In Victoria wurde auch ein Mandrill oder Drill mit schwarzem Gesicht und blauem Gesäss gesehen.

Prosimii.

10. *Perodicticus potto* Bosman.

Über ein im Januar 1874 in Abo erhaltenes Weibchen bemerkt Buchholz: „Ich hatte das Thier acht Tage lebend. Es nahm nur Bananen an, Insecten (grosse Käfer) verschmähte es. Es war indessen so ungeberdig und bissig, dass ich es nicht wagen mochte, es länger zu halten, da es bereits mehrfach die Leine, womit ich es fest gemacht hatte, zerbissen hatte. Die Neger behaupten, es ginge dem Palmwein nach und trinke so viel aus der angehängten Calabasse, dass es in festen Schlaf verfalle. Ich glaube aber, dass sie meistens nur das gewöhnlich am Tage schlafende Thier überraschen, wenn sie zur Gewinnung des Palmweins die Bäume erklettern. Mir wollte es wenigstens nicht gelingen, das Thier zur Annahme von frischem Palmwein zu bewegen."

11. *Otolicnus apicalis* Du Chaillu.

Otolicnus apicalis Du Chaillu, *Proc. Boston Soc. N. H.* 1860. VII. p. 361.
Otogale pallida Gray, *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1863. p. 140.

Von dieser durch ihr Gebiss sehr ausgezeichneten Art erhielt Buchholz ein Männchen in Victoria, welches, wie das von Du Chaillu eine weisse Schwanzspitze hat.

Die folgenden Mafse sind von dem Exemplar in Weingeist genommen.

Bis zur Schwanzbasis	0,21	Ohrbreite	0,017
Schwanz mit Haar	0,32	Vorderextremität	0,10
„ ohne Haar	0,30	Hand	0,040
Kopflänge	0,049	4. Finger	0,027
Schnauzenspitze bis Auge	0,017	Hinterextremität	0,165
„ „ Ohr	0,035	Fufs	0,065
Ohrhöhe	0,029	4. Zehe	0,026

12. *Otolicnus Alleni* Waterhouse, nov. var. *cameronensis.*

Galago Alleni Waterhouse, *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1837. p. 87.

Ich würde einen Galago, den nicht nur Buchholz, sondern auch Hr. Dr. Reichenow aus Cameruns (Aqua Town) eingesandt haben, für die von Waterhouse beschriebene Art halten, wenn derselbe nicht ausser einigen geringen äusseren Verschiedenheiten: eine mehr gelbliche, statt bräunliche Färbung des Körpers, einen et-

was kürzer behaarten und heller grau statt schwärzlich gefärbten Schwanz, auch einige Verschiedenheit der Zähne zeigte. So ist namentlich der letzte obere Backzahn inwendig einhöckerig, nicht zweihöckerig, und merklich schmäler, als es die von Gray (*Proc. Zool. Soc. Lond.* 1872. p. 858) gegebene Abbildung von *O. Alleni* zeigt. Sonst stimmt sie in der Gestalt und in den Mafsen ganz mit jener Art überein.[1])

13. *Otolicnus Demidoffii* Fischer.

Otolicnus Peli Temminck.

In Cameruns, ganz übereinstimmend mit den von der Goldküste durch Pel gesammelten Exemplaren.

Mafse eines in Weingeist aufbewahrten Männchens aus Cameruns:

Bis zur Schwanzbasis . .	0,135	Vorderextremität	0,079
Schwanz mit Haar . . .	0,190	Hand	0,025
Schwanz ohne Haar . . .	0,175	4. Finger	0,017
Kopflänge	0,043	Hinterextremität	0,127
Schnauzenspitze bis Auge	0,0135	Fufs	0,050
Schnauzenspitze bis Ohr	0,029	4. Zehe	0,019
Ohrhöhe	0,022—0,024		

14. *Otolicnus pusillus* n. sp.

Galago Demidoffii Peters, *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1863. p. 380. Taf. 35 (non Fischer).

Diese bisher nur am Gabun angetroffene Art, von der Buchholz ein Exemplar in Dongila, Hr. Dr. Reichenow in Gabun erhielt, ist nicht, wie ich früher angenommen hatte, mit der vorhergehenden identisch, sondern durch die kürzeren Ohren, die Färbung und die im ausgewachsenen Zustande viel geringere Grösse von derselben verschieden.

---

[1]) Den von mir in meiner Reise nach Moçambique beschriebenen Galago, den ich zu *O. senegalensis* gezogen habe, halte ich jetzt für eine besondere Art, welche ich *O. mossambicus* benenne.

Chiroptera.

15. *Pterocyon stramineus* Geoffroy.

Diese in der Tropengegend Africas weit verbreitete Art wurde sowohl in Cameruns, wie am Cap Lopez eingesammelt.

16. *Epomophorus macrocephalus* Ogilby.

Diese auch an der Goldküste und in Angola vorkommende Art wurde im September 1875 in Dongila am Gabun gefangen.

17. *Epomophorus Franqueti* Tomes.

Ein Weibchen wurde in Cameruns (Aqua Town) im August 1874 gefangen.

18. *Epomophorus gambianus* Ogilby.

Ein Weibchen mit einem Jungen aus Dongila am Gabun.

19. *Epomophorus comptus* Allen.

Aus Mungo, auf dem Wege nach Cameruns gefangen.

20. *Phyllorhina Commersonii* Geoffroy.

Ein Exemplar im Januar 1875 in Cameruns (Bell Town).

21. *Phyllorhina fuliginosa* Temminck.

Zwei Exemplare, Männchen und Weibchen, in Mungo gefangen.

22. *Phyllorhina gracilis* Ptrs.

Diese nach einem einzigen Exemplare aufgestellte Art hatte ich später mit *Phyllorhina caffra* Sundevall zusammengezogen. Sie ist aber verschieden und steht in der Mitte zwischen dieser und *Ph. fuliginosa*, indem sie jederseits eine rudimentäre Seitenzelle in der Quergrube des oberen Nasenblatts und auch schon im Jugendzustande das Mittelhandglied des 3. Fingers länger als das des 4. hat.

Es wurde ein Weibchen in Agoncho und ein junges Männchen in Mungo gefangen.

23. *Taphozous mauritianus* Geoffroy.

Diese weit verbreitete Art wurde in Cameruns, Mungo (in Cocospalmen) und auf Fernando Po gefangen.

24. *Vesperugo pusillulus* Ptrs.

Ein Weibchen dieser Zwergfledermaus fing Buchholz in Limbareni am Ogowe.

25. *Vespertilio Bocagii* Ptrs.

Ein noch sehr junges Männchen von demselben Fundort, Limbareni.

Insectivora.

26. *Crocidura (Croc.) aequatorialis* Pucheran.

Ein Exemplar aus Victoria.

27. *Crocidura (Croc.) dolichura* n. sp. (Taf. 2. Fig. 1.)

Cr. purpureo-fuscus, subtus pallidior; cauda elongata, tetragona, setis longioribus vix ullis.

Long. tota 0,143; caud. 0,080; plantae 0,014.

Habitatio: Bonjongo.

Die zweite Abtheilung des ersten oberen Schneidezahns ist viel kürzer als die vordere und nicht halb so hoch wie der zweite Schneidezahn. Der Eckzahn ist nicht höher, aber merklich grösser als der zweite Schneidezahn. Der vordere Zacken des oberen Prämolarzahns ist sehr entwickelt, aber nicht so hoch wie der Eckzahn. Der untere Schneidezahn zeigt auf der Mitte seiner Schneide einen stumpfen Vorsprung. Der Prämolarzahn ist einspitzig und die vordere innere Spitze des ersten unteren Backzahns wohl entwickelt.

Die Körpergestalt ist schlank, die Schnauze zweispitzig, das Ohr kahl und ziemlich gross. Die Lage der Seitendrüse ist durch ein Büschel kürzerer und hellerer Haare kenntlich.

Der Schwanz ist länger als der Kopf und Rumpf zusammen, dünn, viereckig, sehr fein geringelt (16 Ringe = 5 Millim.) und nur an dem ersten Sechstel desselben bemerkt man einige längere hervorstehende Haare unter der sparsamen kurzen Behaarung.

Oben dunkel chocoladenbraun, unten graubraun; sämmtliche Haare zweifarbig, am Basaltheile schieferschwarz. Die langen Bart-

haare schwarz. Hände und Füfse heller braun. Schwanz dunkelbraun, unten graubraun.

Totallänge	0.143	Ohrbreite	0,010
Bis Schwanzbasis	0.065	Fufssohle mit Krallen . .	0,014
Schwanz	0,080	Länge der obern Zahnreihe	0.0079
Kopf	0.020	„ „ untern „	0,0072
Schnauzenspitze bis Auge	0,010	„ des 1. obern Schneidezahns	0,0023
Auge bis Ohr	0,0045	Höhe desselben	0,0016
Nasenloch bis Ohröffnung	0,016	Länge d. 1. unt. Schneidez.	0,003
Ohrhöhe	0,009		

Ein weibliches Exemplar dieser ausgezeichneten Art aus Bonjongo.

Ferae.

28. *Herpestes paludinosus* Cuvier.

Ein Exemplar dieser über Süd-, Ost- und Westafrica weit verbreiteten Art aus Victoria, wo sie nach Buchholz sehr häufig ist.

29. *Paradoxurus (Nandinia) binotatus* Gray.

Diese an der Küste von Ober- und Unterguinea ziemlich gemeine Art wurde von Buchholz in Mungo angetroffen, wo die Eingebornen sie „ngjó“ nennen.

30. *Felis pardus* L.

Buchholz erhielt ein Leopardenfell in Agoncho.

Glires.

Sciurini.

31. *Sciurus calliurus* Buchholz. (Taf. 1.)

Sciurus calliurus (Buchholz) Peters, *Monatsber.* 1874. p. 707.

Zwei ganz übereinstimmende Exemplare aus Mungo und ein drittes „aus dem Dorfe Mbusu am Eliva Sonanga am grossen See Ogowe, wo der Gorilla häufig vorkommt“, welches nur eine Verschiedenheit in der Färbung zeigt, indem die Ringe der Rückenhaare weniger roth und die queren Schwanzbinden rostroth, anstatt weiss, sind. Nach dem Schwanzende hin tritt aber Weifs an die

Stelle von Rostroth, woraus noch mehr die Übereinstimmung hervorgeht.

32. *Sciurus rufobrachiatus* Waterhouse.

Von dieser Art sandte Buchholz zwei Exemplare von Dongila am Gabun, welche dort im August 1875 erlegt wurden, während Hr. Dr. Reichenow dieselbe Art in Aqua Town (Cameruns) antraf.

33. *Sciurus punctatus* Temminck.

Ein Weibchen aus Dongila und ein junges Männchen von Limbareni dieser von Temminck aufgestellten Art, welche sich nahe an die vorhergehende anschliesst. Beide haben aber die Grundfarbe der Schnauze weiss, während sie bei einem Exemplar aus Aburi, welches Hr. Dr. Reichenow mitgebracht hat, rostfarbig ist.

34. *Sciurus pyrrhopus* Fr. Cuvier.

Diese sehr gemeine Art wurde aus Accra und Mungo, von Hrn. Dr. Reichenow aus Victoria eingesandt.[1])

35. *Anomalurus Fraseri* Waterhouse.

Ein Männchen aus Victoria befindet sich in Greifswald.

36. *Anomalurus Beecroftii* Fraser.

Von dieser Art erhielt Buchholz ein junges Männchen in Abo während des Märzmonats 1874.

Murini.

37. *Mus rattus* Linné.

In Bonjongo.

38. *Mus alexandrinus* Geoffroy.

Ein Balg aus Bonjongo.[2])

---

[1]) Hr. Dr. Reichenow erhielt auch in Aburi (Accra) ein junges Exemplar des *Xeros erythropus* Fr. Cuv., von dem kein Exemplar in der Buchholz'schen Sammlung vorliegt.

[2]) Von *M. decumanus* Pallas befindet sich kein Exemplar in der

39. *Mus hypoxanthus* Pucheran.

Ein ausgewachsenes Weibchen mit vier Paar, zwei an der Brust und zwei am Bauche, sehr entwickelten Zitzen aus Mungo. Länge bis zur Schwanzbasis 0,150, Schwanz 0,170, Fufssohle 0,032. Zwei junge Exemplare aus Dongila am Gabun, deren vorderster Backzahn erst zum Vorschein gekommen war, zähle ich ebenfalls zu dieser Art.

40. *Mus rutilans* n. sp. (Taf. 2. Fig. 2.)

M. supra splendide rutilus, pilis bicoloribus, subtus flavido-albus, pilis unicoloribus; pedibus supra rufoflavidis; cauda longa fusca, versus apicem pilis longioribus vestita.

Ad caud. bas. 0,116; caudae 0,165; plantae 0,022.

Habitatio: Limbareni.

Etwas kleiner als *Mus rattus.* Ohren abgerundet, von $\frac{2}{5}$-Kopflänge, kahl, inwendig sparsam mit ganz kurzen braunen Härchen. Schneidezähne an der vorderen Seite abgerundet. Backzähne von gewöhnlichen Proportionen. Behaarung reichlich und weich. Das einzige vorliegende Weibchen hat nur zwei Paar Bauchzitzen, keine an der Brust. Die Proportion der Zehen ist die gewöhnliche, wie bei *Mus.* Handsohle mit fünf, Fufssohle mit sechs sehr entwickelten Ballen. Der Schwanz ist um die Hälfte länger als der Kopf und Körper zusammen, geringelt, mit kurzen schwarzen Borsten besetzt, welche am Ende des Schwanzes merklich länger werden.

Oben schön gelbroth, an den Seiten der Schnauze und den Gliedmassen mehr braungelb. Hände und Füfse oben schön rostgelb; Krallen gelblich. Unterseite gelblichweiss, mit einfarbigen Haaren, während die der Oberseite an dem Grundtheile schieferfarbig sind. Die langen Schnurrhaare sind schwarz.

Bis Schwanzbasis	0,110	Ohrbreite	0,012
Schwanz	0,165	Vorderarm	0,017
Kopf	0,038	Hand	0,0115
Schnauze bis Auge	0,0155	Tibia	0,030
„ „ Ohr	0,028	Fufs	0,022
Ohrhöhe	0,016		

Buchholz'schen Sammlung, dagegen liegt mir ein junges Exemplar von Hrn. Dr. Reichenow aus Aqua Town vor.

Ein weibliches Exemplar dieser ausgezeichneten Art aus Limbareni am Ogowe, im Gebüsche gefangen.

41. *Mus natalensis* Smith.

Ein Pärchen dieser in Africa weit verbreiteten Art aus Bonjongo.

42. *Mus erythroleucus* Temminck.

Mus erythroleucus Temminck, *Esq. zoolog. Guinée.* 1853. p. 160.

Diese Maus ist dem *M. sylvaticus* sehr ähnlich in der Gestalt und Färbung. Zu bemerken ist, dass der Fufsrücken bei jüngeren Exemplaren ganz weifs, bei älteren in der Mitte graubraun ist. Die Ballen, 5 an der Handsohle und 6 an der Fufssohle, sind gestellt wie bei *M. musculus*, aber viel mehr entwickelt. Die Haare sind sämmtlich an dem Grundtheile dunkel schieferfarbig. Buchholz und Dr. Reichenow fanden sie in den Häusern in Aburi (Accra) und später fand Buchholz auch in Limbareni ein Weibchen mit fünf Jungen, welches, wie die von Aburi vier Paar, zwei an der Brust und zwei am Bauche, Zitzen hat.

Die folgenden Mafse sind von zwei in Weingeist aufbewahrten Weibchen mit säugenden Jungen.

Länge bis zur Schwanzbasis	0,070—0,085	Vorderarm	0,015—0,015
Schwanz	0,110—0,110	Handlänge	0,008—0,009
Kopf	0,027—0,027	Tibia	0,021—0,022
Ohrhöhe	0,014—0,013	Fufssohle	0,019—0,019

Die erste Reihe bezieht sich auf ein Exemplar aus Limbareni, die zweite auf eins aus Aburi.

43. *Mus univittatus* n. sp. (Taf. 2. Fig. 3.)

M. auriculis modicis, rotundatis, digitis lateralibus brevioribus; supra ochraceorufus, nigro adspersus, vitta dorsali nigra, subtus ochraceus; pedibus ochraceis, cauda elongata supra fusca, subtus cinerea.

Long. ad caud. bas. 0,110; caud. 0,105; plant. 0,029.

Habitatio: Dongila (Gabun).

Die Ohren sind dünn, nur mit sparsamen kurzen rostfarbigen Haaren bekleidet, etwa ein Drittel so lang wie der Kopf. Die Behaarung ist reichlich und weich. An der vorderen Extremität reicht der

äussere Finger mit der Kralle bis nahe an das Ende der ersten Phalanx des 4. Fingers, der ein wenig länger als der zweite, aber kürzer als der dritte ist. Die fünf Handballen springen sehr hervor. An der hinteren Extremität ist die fünfte Zehe etwas länger als die erste und erreicht fast die Mitte der Phalanx der vierten Zehe; die dritte ist von allen die längste; nur fünf Ballen an der Fufssohle.

Oben rostroth, schwarz besprengt und mit einem schwarzen Rückenstreifen; an der Schnauzenseite und der Basis der Ohren schön rostgelb, an der Schwanzbasis, auf dem Hintertheil des Rumpfes und der Aussenseite der Schenkel mehr rostroth, an der Bauchseite blass ochergelb. Die Körperhaare zum grössten Theile schieferfarbig, mit einem gelben oder rostrothen Ringe und schwarzer Endspitze, seltener ohne schwarze Endspitze, und noch seltener einfarbig schwarz. Auch die Haare der Bauchseite sind zweifarbig mit dunklerer Basis. Der geringelte Schwanz ist oben und an den Seiten dunkel und mit kurzen, schwarzen Härchen, unten grau und mit weifsen Härchen sparsam versehen. Die Oberseite der Hände gelb und schwarz gemischt, die Füsse schön rostgelb.

Bis Schwanzbasis	0,110	Ohrbreite	0,012
Schwanz	0,105	Oberarm	0,020
Kopf	0,036	Vorderarm	0,020
Schnauze bis Auge	0,015	Hand mit Krallen	0,0145
„ „ Ohr	0,026	Oberschenkel	0,022
Auge bis Ohr	0,009	Unterschenkel	0,030
Ohrhöhe	0,013	Fufssohle	0,029

Ein männliches Exemplar aus Dongila.

Diese zierliche Maus ist dem *M. (Isomys) dorsalis* Smith in der Färbung ähnlich, unterscheidet sich aber durch die weichere Behaarung und die grössere Länge der seitlichen Zehen, die kürzeren Krallen, die dünneren kahleren Ohren und die mehr comprimirten Schneidezähne sehr leicht. Sie bildet durch die Proportion der Zehen ein Mittelglied zwischen *Isomys* Sundevall (*Golunda* Gray) und *Mus*.

44. *Mus (Isomys) barbarus* Linné.

Sowohl in Accra wie am Cap Lopez angetroffen.

45. *Mus (Nannomys) setulosus* n. sp. (Taf. 2. Fig. 4.)

M. supra fuscus, subtus canoalbus, pedibus brunneo-canis.

Long. ad caud. bas. 0,068; caud. 0,053; plant. 0,016.
Habitatio: Victoria (Cameruns).

Diese Art schliefst sich zunächst an *Mus minimus* Ptrs. (*Mossamb. Säugethiere.* 1852. p. 153) an. Mit ihr übereinstimmend hat sie zwischen den feinen Haaren platte, längsgefurchte Borsten, feine, nur bis zu den Ohren reichende Schnurrhaare, und, was ich zur Begründung einer neuen Untergattung, *Nannomys*, anführe, den ersten Backzahn viel länger, als die beiden andern zusammengenommen.

Sie unterscheidet sich von ihr durch die längeren Seitenzehen (der 5. Finger reicht mit der Kralle über die erste Phalanx des 4. Fingers, die 5. Zehe über das zweite Drittel der 4. Zehe), die oben dunkler braune, unten mehr graue Färbung, beträchtlichere Grösse und noch straffere Behaarung. Die Haare der Oberseite sind an der Basis dunkel, an der Spitze braun. Die Borsten sind entweder zum grössten Theile in der Mitte oder ganz grauweifs. Die feinen Haare und Borsten der Bauchseite sind weifsgrau. Der feingeringelte, mit sparsamen kurzen Härchen versehene Schwanz ist braun, unten grau.

Bis Schwanzbasis	0,068	Ohrbreite	0,008
Schwanz	0,053	Vorderarm	0,011
Kopf	0,024	Hand mit 3. Finger . . .	0,008
Schnauze bis Auge	0,010	Unterschenkel	0,019
„ „ Ohr	0,019	Fufs mit 3. Zehe	0,016
Ohrhöhe	0,0115		

Ein Männchen wurde im August 1874 in Victoria gefangen, ein jüngeres Weibchen brachte Hr. Dr. Reichenow von Cameruns.

46. *Cricetomys gambianus* Waterhouse.

Von dieser in dem tropischen Africa weit verbreiteten Art wurde ein junges Exemplar in Bonjongo, ein älteres in Gabun erlegt.

Hystrices.

47. *Atherura africana* Gray.

Das ostafricanische Stachelschwein wurde in Aburi (Accra) und Balong erlegt.

Edentata.

48. *Manis longicaudata* Brisson.

Von Aburi und Mungo eingesandt.

Ungulata.

Proboscidea.

49. *Elephas africanus* Blumenbach.

Ein trächtiges Weibchen wurde bei Malimba, nahe der Ausmündung des Camerunflusses, von Camerunleuten erlegt. Der sehr schöne Schädel mit langen Stofszähnen befindet sich im Museum zu Greifswald.

Ruminantia.

50. *Cephalophus melanorheus* Gray.

Cephalophus melanorheus Gray, *Knowsley Menagerie*. Taf. 10.

Ein junges Männchen von Dongila (Gabun), wo diese Art „*nscheri*“ genannt wird.

51. *Cephalophus nigrifrons* Gray.

C. nigrifrons Gray, *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1871. p. 598. Taf. 46.

„Diese Buschantilope wurde nach Cameruns gebracht. Sie war bei dem Durchschwimmen des Flusses lebend gefangen. Sie ist lebhaft rostbraun; von der schwarzen Muffel aus geht ein breiter schwarzer Streifen zur Stirn, der sich undeutlich über den Hals verlängert; sonst ungefleckt, Beine schwärzlich. Ein Paar beutelförmige Drüsen ganz von der Form der Klauendrüsen liegen (jederseits eine) in der Inguinalfalte, wo sie mit einer weiten halbmondförmigen Öffnung münden. Hörner sehr kurz, conisch, fast unter den Haaren verborgen. Vor dem Auge eine schmale linienförmige schwarze Längsschwiele. — Bei Abo habe ich mehrfach Buschantilopen gesehen, es war mir aber nicht möglich, sie zu erhalten. In der Regenzeit werden sie durch das Wasser gezwungen, in die Nähe der Dörfer zu kommen und dann öfters gefangen. Es gibt jedenfalls zwei Arten dort. — Der einheimische Name dieser Antilope in Cameruns ist „*ngolo*“. (Buchholz.)

52. *Cephalophus callipygus* n. sp. (Taf. 3 u. 4.)

C. auriculis ovalibus, longitudine tertiae capitis parti aequalibus; cauda capitis longitudine. Ochraceo-brunneus; fronte partibusque clunium lateralibus rufobrunneis; taenia dorsali, cauda margineque clunium postico nigris; regione submentali maculaque malari albis; collo, pectore ventreque cinereo-ochraceis; pedibus fuscis.

Long. tota 1,17; cap. 0,21; caudae 0,18.

Habitatio: Africa occidentalis (Gabun).

Die abgerundeten Ohren, deren Länge nur ein Drittel der Kopflänge ausmacht, sind am vorderen Rande, auf der unteren Hälfte des hinteren Randes und auf den Längsleisten der inneren Seiten mit weissen Haaren besetzt, während der vordere Theil der Aussenseite und die Gegend zwischen dem hinteren Rande und der hinteren Längsleiste mit kurzen rostfarbigen Haaren versehen ist.

Die Haare der Kopfseiten, des Halses und Vorderkörpers sind sehr kurz und anliegend, nehmen aber nach hinten hin allmählig an Länge zu, so dass sie in der Hinterschenkelgegend gegen $3\frac{1}{2}$ Centimeter lang sind.

Die Seiten des Kopfes sind grau gelbbraun, die Muffel ist schwärzlich, der Nasenrücken anfänglich grau gelblichbraun, dann nach der Stirn hin allmählig glänzend rostbraun, von welcher Farbe auch die drei Haarbüschel sind, zwischen denen die kurzen nach hinten gerichteten Hörner hervorragen. Ein kleiner runder Fleck auf der Wange, der Rand der Oberlippe, die Unterlippe mit der ganzen Kinngegend und dem Anfange der Kehle sind weiss. Der Nacken, die Halsseiten und die Oberarmgegend sind grau gelbbraun, indem den gelbbraunen Haaren schwarze beigemengt sind. Die Körperseiten hinter dem Oberarm sind reiner gelbbraun, auf den Keulen allmählig glänzender rostrothbraun, und am hinteren Rande derselben schwarz. Der Nacken ist graubraun. Auf der Mitte des Vorderrückens treten immer reichlicher schwarze Haare auf, welche auf dem Hinterrücken eine Längsbinde bilden, die sich nach dem Schwanze hin allmählig verbreitert und mit der schwarzen Hinterseite der Keulen zusammenfliesst. Unterhals, Brust und Bauch gelbbraun. Die Vorderbeine und die Hinterbeine von der Mitte der Unterschenkel an mehr dunkelbraun, am dunkelsten an der vorderen Seite von der Handwurzel an, in der Hackengegend und um die Finger- und Zehengegend. Der Schwanz ist

mit schwarzen Haaren bekleidet, nur die mittleren Haare der Endquaste sind dunkelbraun und die unteren derselben haben weisse Spitzen.

Mafse, wie sie von Buchholz am frischen Thiere gefunden wurden:

	Meter
Totallänge bis zur Schwanzspitze	1,17
Schwanz	0,21
Kopf	0,22
Hals bis zum Widerrist	0,10
Vordere Extremität bis zum Schultergelenk	0,36
Hintere Extremität bis zum Hüftgelenk	0,47
Umfang des Cadavers hinter der Schulter	0,59
" " " vor der Hüfte	0,465
Ich finde die Schwanzlänge bis zu der Spitze der Haare höchstens	0,18
Kopflänge	0,21
Ohrlänge	0,07
Schädellänge	0,18

Von der vorstehenden Art wurde dem Reisenden ein ausgewachsenes Weibchen in Gabun am 18. Aug. 1874 lebendig gebracht. Es lebte aber nur zwei Tage. Buchholz führt noch an, dass der Name dieser Antilope in der Mpongwe-Sprache „*mbindi*“ sei, dass die Iris braun, die Muffel schwärzlich ist und dass eine grosse beutelförmige Talgdrüse in der Inguinalfalte liegt. Sie scheint mir am nächsten dem *Ceph. dorsalis* zu stehen, unterscheidet sich aber durch die schmälere weiter hinten beginnende Rückenbinde, die schwarze Färbung der Hinterseite der Schenkel und eine verschiedene Form des Schädels.

53. *Tragelaphus Spekii* Sclater.

Tragelaphus Spekii Sclater, *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1864. p. 101.

Tragelaphus Spekii Sclater, Sir Vict. Brooke, ib. 1871. p. 485.

Ein Schädel, ohne Unterkiefer, von Cameruns, wo der einheimische Name des Thieres „*mbuli*“ ist.

Artiodactyla.

54. *Potamochoerus porcus* (Linné).

Sus porcus Linné, *Syst. nat.* ed. xii. p. 103.

Sus penicillatus Schinz, *Monogr. der Säugeth.* Heft 18. 1847. p. 12. Taf. 10.

Aus Mbusu am Ogowe.



Sciurus calliurus Buchholz

Gez. u. lith. v. G. Mützel

Kunstanstalt v. C. Böhm, Berlin



1. Crocidura dolichura. 2. Mus rutilans 3. M. univittatus 4. M. setulosus

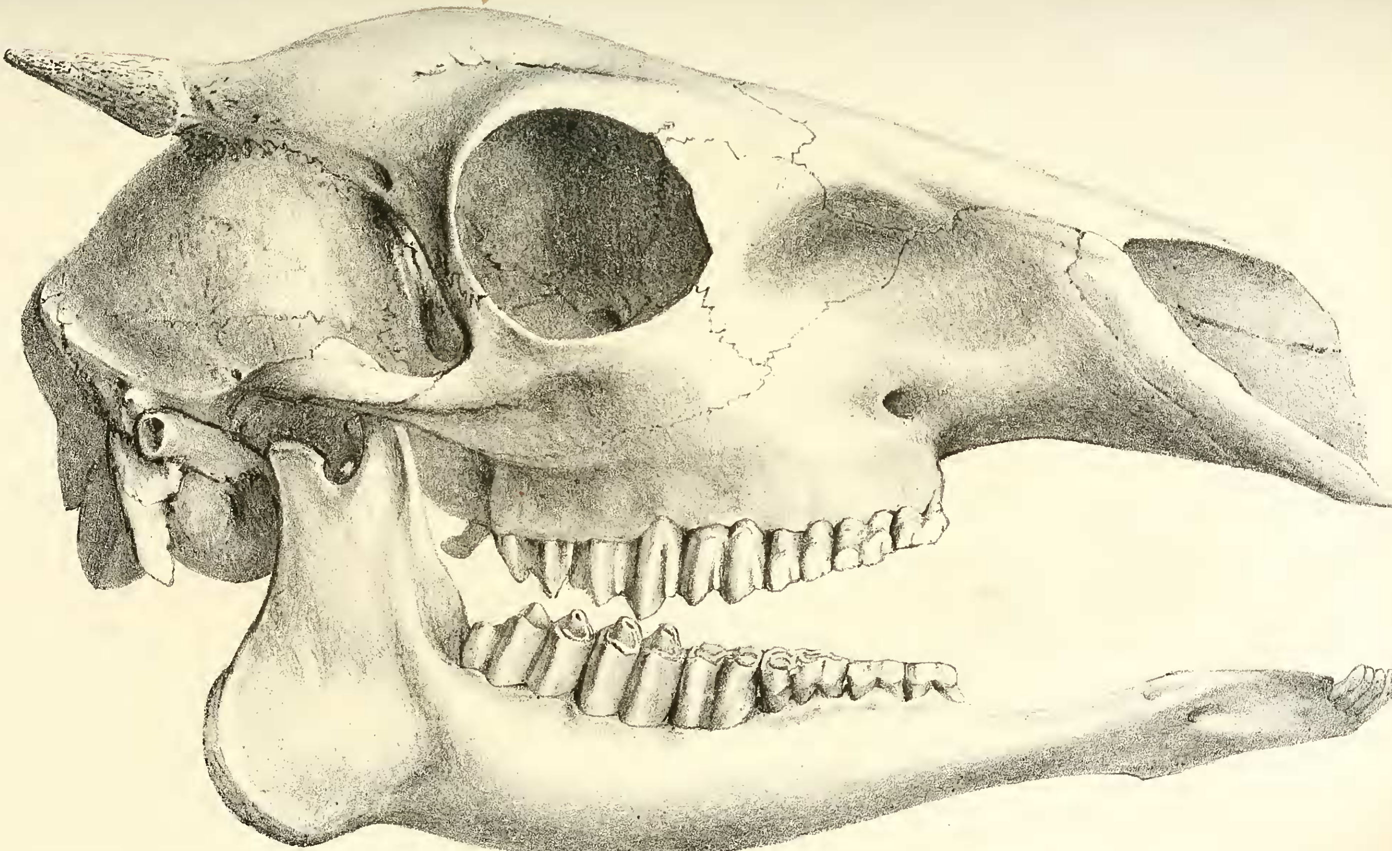
Gez. u. lith. v. G. Mützel. Kunstanstalt v. C. Böhm Berlin



Cephalophus callipygus.

Gez. u. lith. v. G. Mützel

[illegible] Bohm Berlin



Cephalophus callipygus

J.D.L. Franz Wagner gez u. lith

Kunstanst. v. C. Böhm Berlin

55. *Hippopotamus amphibius* Linné.

Am Gabun und Ogowe angetroffen und Schädel und Zähne gesammelt.

Sirenia.

56. *Manatus senegalensis* Desmarest.

„Ein junges Exemplar am 16. September 1874 in der Gegend von Wuri aus dem Camerunsflusse. Der Name des Thieres in Cameruns ist „*manga*". Auch an der Mündung des Flusses bei Doctors Cap, sowie in einem der bei Mungo vorkommenden grösseren Creeks wird es gefunden." Buchholz brachte auch das Skelet eines ausgewachsenen Thiers und mehrere Schädel heim.

Erklärung der Abbildungen.

Taf. 1. *Sciurus calliurus* Buchholz.

Taf. 2. Fig. 1. *Crocidura dolichura* Ptrs. Fem.
„ 2. *Mus rutilans* Ptrs. Fem.
„ 3. *Mus univittatus* Ptrs. Mas.
„ 4. *Mus setulosus* Ptrs. Fem.

Taf. 3. *Cephalophus callipygus* Ptrs. Fem.

Taf. 4. Schädel desselben. In natürlicher Grösse.